

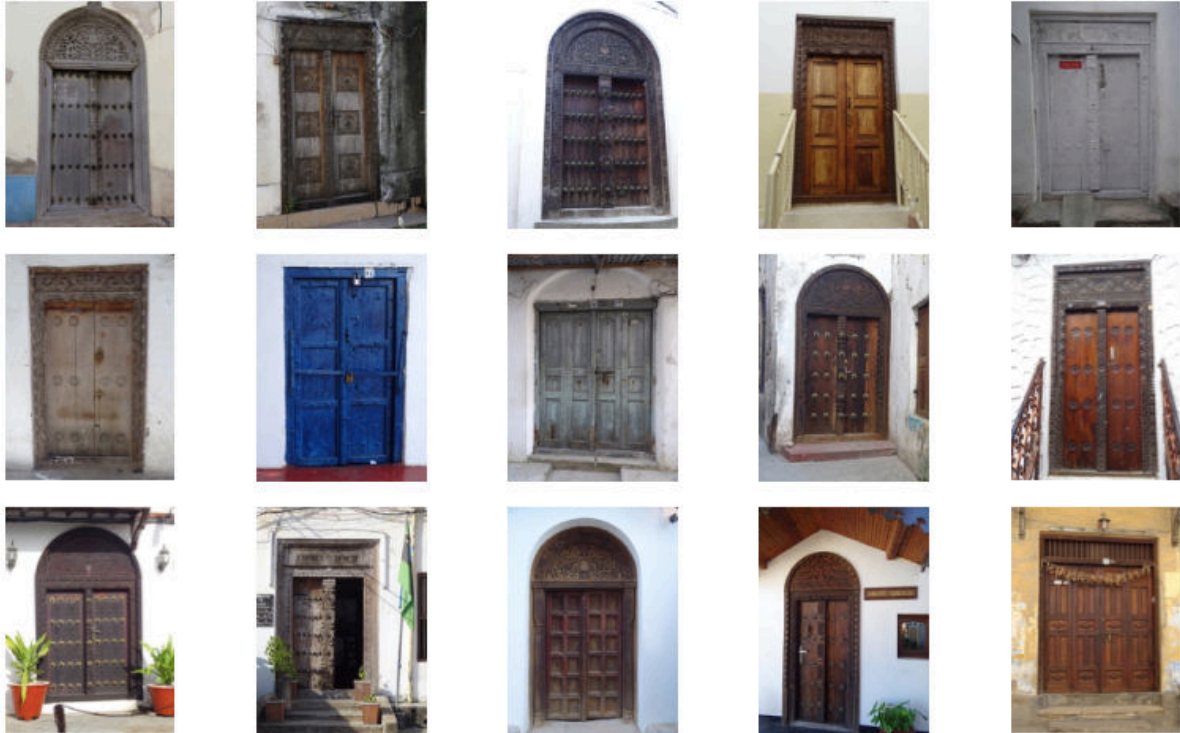
# Doors of Stone Town Zanzibar



# Sansibar Türen

von Cliona und Ronald im Juli 2021

Die Romantik von Stone Town auf Sansibar packt mich. Enge Gassen, lebendiges Treiben, Verschmelzung von Kulturen, gemütliche Café-Dachterrassen und Restaurants voller Grünpflanzen, zwar kaum Platz zwischen Minaretten und Kirchtürmen; doch geheimnisvoll, einladend und tropisch. Sansibar; ehemaliges Gewürzzentrum der Welt mit hunderten von sehenswerten Türen. Diese haben mich besonders fasziniert.



Damals bauten indische Ladenbesitzer ihre Geschäfte an der belebten Straße zwischen dem Land und dem großen Markt von Soko Kuu in der Nähe des Alten Forts auf.

Diese indischen Junggesellen konnten sich aufgrund der Mietpreise auf den Basarstraßen meist nur 3-4 Meter Ladenfront leisten. Ihre Türen waren so gestaltet, dass sie die gesamte Breite des Ladens öffnen, um ihre Waren maximal zu präsentieren, und normalerweise schloßen und wohnten sie hinter ihren Türen in den Geschäften. Als sie heirateten, bauten sie für ihre Familien ein zweites Stockwerk über ihren Geschäften, manchmal mit einem Holzbalkon, der für die notwendige Belüftung zwischen den eng gedrängten Gebäuden sorgte.

Das alte portugiesische und später osmanische Fort aus dem 18. Jahrhundert ist heute das Zentrum von Stone Town, einer der ältesten und lebendigsten Swahili-Städte in Ostafrika. Stone Town ist das kulturelle Zentrum von Sansibar. Jetzt sind die winzigen Wanderstraßen mehrere Stockwerke hoch mit schönen hölzernen Gitterbalkonen, verrosteten Wellblechdächern und einigen verfallenen Gebäuden, die nostalgisch an eine glamourösere, aber dunklere Vergangenheit erinnern.

Vor 8 Uhr morgens sind die exotisch geschnitzten arabischen, indischen und Swahili-Türen der Swahili-Küste für die Außenwelt geschlossen. Es sind nicht nur die Gewürze, die von dieser Insel exportiert wurden; Diese schönen Türen haben auch verschiedene Teile der

Welt bereist. Während versteckte antike Uhren ticken, öffnen sich die Türen nach und nach wie ein Adventskalender mit Uhrwerk und das Leben hinter den verschlossenen Türen schwappt auf die Straße. Gewürzverkäufer und charismatische Ladenbesitzer versuchen, Passanten in Geschäfte zu locken, die mit indischen Stoffen, Elektronik, Kleidung, Strohhüten, wunderschönen geschnitzten Truhen aus Mahagoni und Teakholz, kunstvoll geschnitzten Bilderrahmen, farbenfrohen Gemälden von Giraffen (das Nationaltier Tansanias) gefüllt sind. Frauen mit bunten afrikanischen Haaren und Elefanten in Safariszenen.

Streetfood-Verkäufer schälen Mangos und Orangen auf winzigen gelben Karren, eine Frau in rot fließenden Gewändern sitzt auf einem Stuhl und schaut auf ihr Handy neben einem Tisch mit seltsamen roten Süßigkeiten. Ein hölzerner Truhenschnitzer und Graveur sitzt neben seiner goldenen und mahagonifarbenen Truhe und gibt der nächsten Vergoldung den letzten Schliff. Große, elegante Männer in fließenden bestickten Kitteln und Mützen stehen majestätisch vor dem Emerson Spice Hotel und bewachen den Eingang zu den Geheimnissen hinter dem Foyer mit Springbrunnen.



Die gelb gestrichene Tür des Tembo (Elephant) Hotels ist unser zweites Zuhause. Dies ist unser drittes Mal hier und daher kennen uns die Mitarbeiter und haben uns freundlicherweise die Honeymoon-Suite zur Verfügung gestellt – Fungate Bungalow, das am Strand zwischen dem Meer und dem großen Swimmingpool liegt, halb verborgen von einem bewachsenen roten Bougainvillea-Busch. Hier bieten Wände und Dach den schreienden Katzen auf ihrem Weg zum Liebesspiel auf dem Dach Durchgang. Wir sehen Fun Gate als Schwelle zur neuen Welt, dem Goldenen Zeitalter, in dem Liebe, Harmonie, Licht, Lebendigkeit und Gemeinschaft vorherrschen.

Nach 9 Uhr morgens sitzen in winzigen Stadtstraßen hinter offenen Türen bunt verschleierte Frauen auf dem Boden und basteln Kissenbezüge in Sasik, dem Patchwork-Manufaktur-Laden, wo eine weiß-rote Katze auf einem Stuhl am Eingang schläft; Nebenan ist ein Laden voller Gewürze, der zwischen den weiten Hosen im Elefantendesign und den Kleidern, die ich schon lange in Rot und Blau probieren möchte, um Platz ringt.



Jetzt trage ich gerade meinen neuen Tansanit-Ring und ein Tansanit-Armband. Sie schimmern und glitzern blau-lila im Sonnenlicht. Tansanit ist 1000 x seltener als Diamanten. Es ist leicht, mir mein Leben als persische Prinzessin oder als Schriftstellerin der verlorenen exotischen persischen Kultur der fliegenden Teppiche, Dschinn und verbotenen Romanzen vorzustellen.



Moderne goldene Stürze und Türrahmen beherbergen eine der vielen Moscheen. Der Muhezim ruft jeden Morgen um 5 Uhr morgens zum Gebet auf, um die Gläubigen aus ihrem Schlaf zu wecken, indem er singt: „Allah ist groß, Allah ist groß. Ich glaube an den Propheten. Kommt, um zu beten. Es gibt keinen Gott außer Allah“.

Ein Mann mit rotem Hut und blauem Overall sitzt vor seinem Laden und verkauft gewebte Taschen und Obst, das er für die vorbeiziehenden Händler schält.

Zwischen den Türen schmiegen sich die Wendeltreppen zu charaktervollen Räumen, die im Nebel der Zeit halb vergessen wurden. Blau gestrichene Fensterläden und elegante Balkone erinnern mich an das French Quarter in New Orleans. Von einem Balkon platzen rosa und rote Blumen, um die verrosteten Dächer der unteren Stockwerke vor den Blicken der Touristen zu verbergen.

Vor Holztüren schiebt ein Wasserverkäufer eine Kiste mit hunderten Flaschen Wasser in diese ausgedörrte Stadt. Diese braucht so viel Wasser, dass täglich unzählige große Gari ya Maji (Wasserwagen) aus einer der nahen Quellen oder aus den Ausläufern des Kilimandscharo auf dem Festland holt.



Geschlossene Türen verbergen das Old Customs House und das Fort von Stone Town, in dem gerade Filme des Sansibar Filmfestivals gezeigt wurden, das gestern zu Ende ging. Ein Film, *Fever*, erzählt die Geschichte der Auseinandersetzung zwischen dem uralten Erbe natürlicher Heilmittel wie Artemisia gegen Malaria und dem modernen Wunsch der großen Pharmaunternehmen, die Gesundheit möglichst aller zu dominieren. Die Filmemacherin zieht nun in Tansania von Dorf zu Dorf, zeigt den Film und gibt Artemisia-Samen ab. So kommt wohl alles am Ende wieder an seinen richtigen Platz. Es freut mich zu erleben; ist es nicht am richtigen Platz, so ist es nicht das Ende. Hoffnung scheint sich tatsächlich manchmal durchzusetzen.



Es ist möglich zu erkennen, was sich hinter den verschlossenen Türen verbirgt, wenn Sie die Symbolik der verschiedenen ethnischen Bezirke von Stone Town lesen können.

### Indische Türen...

...haben Messingnieten und geschnitzte Verzierungen und oft gewölbte obere Rahmen wie indische Paläste. Die Nieten werden aus Indien importiert und wurden ursprünglich verwendet, um die Türen vor Elefanten zu schützen! Auf Sansibar gibt es keine Elefanten mehr, die Gestüte dienen nur dazu, den Reichtum der Besitzer zu demonstrieren.

Diese Türen werden auch als Gurajati-Türen bezeichnet und sind oft mit klappbaren Fensterläden in kleinere Abschnitte unterteilt. Sie sind häufig im Labyrinth der

Basarstraßen zu finden, wo Touristen zwischen rutschenden, fahrenden Motorrädern und hell gekleideten Frauen um ihren Platz ringen, während sie ihre Einkäufe auf dem Kopf und kleine Kinder auf dem Rücken balancieren, während sie sich anmutig neben schwarz verhüllten muslimischen Frauen mit Verdeckten wiegen Gesichter, nur ihre Augen sichtbar.

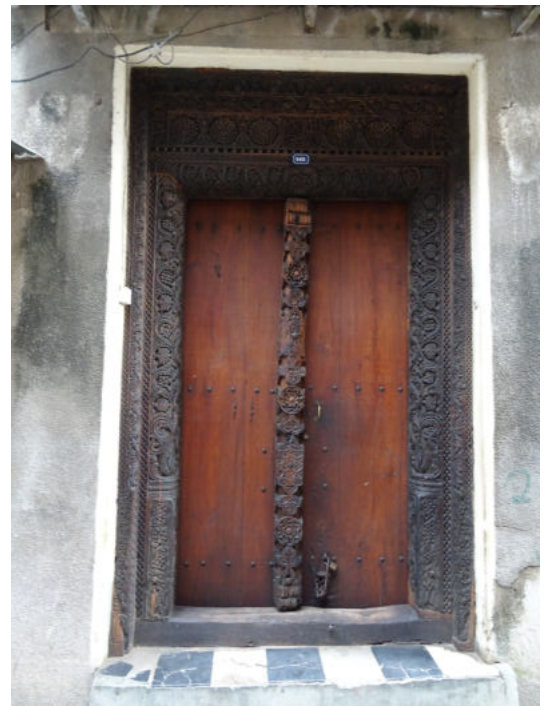
### Omanische arabische Türen...

...sind normalerweise rechteckig mit wunderschön geschnitzten Rahmen und Friesen aus Blumen und arabischen Symbolen oder Inschriften aus dem Koran. Die komplexe Verschmelzung der Kulturen führt dazu, dass manchmal indische Einflüsse die arabischen Türen mit runden Friesen und Messingnieten aufpeppen.

### Swahili-Türen...



...sind ursprünglich rechteckig, verzichten aber im Gegensatz zu den anderen Türen, auf ausgefallene Dekorationen, sie haben aber manchmal faszinierende Schnitzereien.



Diese Türen sind riesig mit kleineren Türen, die den Zugang ermöglichen, ohne die gesamte Tür zu öffnen, die in der Vergangenheit potentiellen Feinden das Durchtreten ermöglicht hätte. Muster mit Seilen und Wellenhaus illustrieren die Häuser der Seefahrer; Kettenschnitzereien können die Besitzer vor bösen Geistern schützen oder sind ein Erbe der dunkleren Seite des Sklavenhandels auf Sansibar. Blumen an der Spitze

geben an, wie viele Einwohner dort leben, während Weinreben auf den Gewürzhandel und geometrische Muster auf Buchhalter verweisen.

## Memoirs of an Arabian Princess

Eine geschlossene Tür verbirgt das Museum der zum Scheitern verurteilten Romanze von Prinzessin Sayyida Salame Bint Said. Sie war eines von 36 Kindern von Sultan Said, dessen Liebesbeziehung mit einem deutschen Kaufmann im Alter von 22 Jahren zu ihrer Verbannung führte, als sie von ihrer Familie verstoßen wurde. Rudolph Heinrich Ruete war ein wohlhabender Kaufmann, der unter seinesgleichen deutschen und anderen ausländischen Händlern oder Gewürz- und Kaffeehändlern hoch angesehen war. Sie war eine persische Prinzessin, Tochter des Sultans und Rebellin und Wegbereiterin ihrer Zeit als erste ostafrikanische Schriftstellerin, die ein autobiografisches Buch schrieb und veröffentlichte, und einzige sansibarische Autorin zu einer Zeit, als Frauen es nicht sollten lernen zu schreiben.



In ihren Zwanzigern lebte sie in einem Haus in der Stadt, wo ihre Dachterrasse die eleganten europäischen Abendessen des europäischen Kaufmanns überblickte. Dies war im späten 19. Jahrhundert, als sich die reiche europäische Oberschicht zum Abendessen in adretten Smoking und eleganten Kleidern und Juwelen kleidete. Prinzessin Sayyida und Rudolph verliebten sich ineinander und da ihre Verbindung von ihrer Klasse verboten wurde, führten sie ein Jahr lang eine heimliche Liebesbeziehung in Sansibar. Als die Affäre bekannt wurde, löste sie einen Skandal und Schockwellen in der gesamten Gesellschaft aus und ein Todesurteil wurde als Strafe gegen die Prinzessin ausgestellt. 1866 floh sie hochschwanger nach Aden, einer Küstenstadt im Jemen, wo sie ihr erstes Kind zur Welt brachte, das kurz darauf auf tragische Weise starb. Ihr deutscher Liebhaber schloss sich ihr sechs Monate später an und das Paar wanderte 1867 nach Deutschland aus, wo sie zum Christentum konvertierte, um zu heiraten. In Deutschland änderte Sayyida ihren Namen in Emily Ruete. Und das Paar hatte in drei glücklich verheirateten Jahren drei weitere Kinder, bevor Rudolph bei einem Straßenbahnunfall auf tragische Weise ums Leben kam. Sayyida war am Boden zerstört und erholte sich nie vom Tod ihres Mannes. Sie weigerte sich, wieder zu heiraten oder zum Islam zurück-

zukehren, was bedeutete, dass es ihr verboten war, in ihr Land zurückzukehren, obwohl sie 1885 und 1888 zweimal kurz besuchen durfte. Sie schrieb 1886 *Memoirs of an Arabian Princess* über den Lebensstil der Royal Familie auf Sansibar.

Obwohl es als Außenstehender leicht ist, diese Lebensgeschichte als tragisch zu bezeichnen, hat Sayyida ihr Leben nie so gesehen, sagte uns der begeisterte Kurator des kleinen Museums zu ihren Ehren. Sie wird für ihre Charakterstärke und Belastbarkeit gefeiert, die ihr Leben in Deutschland als Sprachlehrerin ermöglicht. Sie ist eine Inspiration für Frauen in schwierigen Situationen ebenso wie für Romantiker.

## Hier und Jetzt

Während ich schreibe, sitze ich auf unserem privaten Balkon unter der weiß-rosa Bougainvillea und die Sonne setzt Pfirsich auf den Indischen Ozean. Schwarzhäutige Kinder schwimmen in Unterwäsche und Cashewnussverkäufern, klappern ihre Rasseln und lassen die Leute wissen, dass sie vorbeikommen. Zwei muslimische Frauen in rosa und violetten Schleiern ziehen langsam mit drei kleinen Kindern vorbei, die Jungen in legerer Kleidung und das Teenagermädchen in einem marineblauen Schleier. Touristen liegen auf blau-weiß gestreiften Sonnenliegen und Strandverkäufer tun ihr Bestes, um ihnen Holztiere, Sarongs, Nüsse und Sonnenbrillen entlang dieses für alle freien Strandes zu verkaufen. Als das Meer näher kommt und am Ufer gurgelt, steigt Gelächter auf und vermischt sich mit dem Geruch von Algen, Sonnencreme und Meeresluft.

Ältere Jugendliche, die am Strand sitzen, tragen Kopfhörer und Sportkleidung, blaue Sport-Shorts, ein rotes T-Shirt des Fußballvereins. Die Touristenboote *Let it Breeze*, *Blue Wave* und *Gladiator*, *Alamin* fahren an Land. Ein Bootsbesitzer trägt eine muslimische Frau in Schleier und langem Rock trocken an Land. Ein Katamaran *Leopard 49* segelt in Sicht, während die dunkelrote Sonne tiefer am Himmel versinkt und Möwen in der Ferne auf dem Meer kreisen und kreischen.

Mein Lieblingsteil des Kulturfestes war das Dhow-Rennen. Diese anmutigen, einfachen, einseitigen Segelboote werden von einem Kapitän und einem Mitsegler gesteuert. Der Einbaum mit zwei Stützpfählen ist ziemlich stabil auch bei höherem Wellengang. Ich hatte das Glück, mit meinem Mann auf einem dieser Boote bei Sonnenuntergang zu segeln, und das ist unglaublich romantisch.

Es waren einst über 500 Türen in Stone Town, der Hauptstadt von Sansibar, nun soll noch die Hälfte vorhanden sein. Stone Town ist Unesco Weltkulturerbe. Das Schlendern, Riechen, Fühlen und Spüren regt an und lädt zum Verweilen und Träumen ein. Bei jedem Spaziergang kommen weitere Türen dazu. Es ist wie mit dem Sammeln von Muscheln, man macht es, weil es Freude und Spass macht. Die Türen haben allerdings noch einen besonderen Zauber; sie sind eine Verbindung zwischen der Vergangenheit und Zukunft; sind also genau im Hier und Jetzt. Und ja, genau um das geht es. Gelassen und mit Freude im Hier und Jetzt das Leben in vollen Zügen zu genießen.

Mögen die Türen ein Symbol sein für das Durchschreiten in eine neue Welt voller Licht, Freude und Liebe. Wir sind zwar in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Wir sind Besucher und Beobachter im Hier und Jetzt.

Herzlichst aus Sansibar von Cliona und Ronald

